

Kurventraining nicht nur für Blondinen

Die Lindlarerin Astrid Althoff gibt Frauen aus ganz Deutschland Sicherheit auf dem Motorrad

von PETER KREMPIN

LINDLAR. „Motorradfahren ist so einfach. Warum sonst können es Männer? – Und Blondinen“, fügt Astrid Althoff mit einem Augenzwinkern hinzu. Und schüttelt die eigene blonde Mähne. Wenn die Fahrer der Motorräder in ihrem Gefolge die Helme lüften, zeigt sich, dass nicht alle blond und einige gar Männer sind.

„Sicherheitstraining ist für Motorradfahrer beiderlei Geschlechts eine wesentliche Voraussetzung, seine Maschine auch in kritischen Situationen sicher zu beherrschen“, sagt die 36-jährige Lindlarerin. Unter dem Namen „Motorradfrau“ machte sie sich als zertifizierte Sicherheitstrainerin des Deutschen Verkehrsrats (DVR) selbstständig.

Mit 18 bekam Astrid Althoff ihren Motorradführerschein, ein Jahr später kaufte sie ihre erste Maschine, eine Suzuki GS 450E.

„Die ersten Wochen waren furchtbar. Ich hatte zunächst keinen Spaß am Motorradfahren“, gesteht Astrid Althoff heute. „Ich halferte hilflos über jeden Gullydeckel.“ Ein Bekannter zeigte ihr, wie man solche und andere Unebenheiten umfährt, ohne aus dem Gleichgewicht zu geraten. Dann startete sie zu ihrem ersten Urlaub nach Italien.

Im gleichen Jahr begann sie ihre Lehre als Autosattlerin. In einer kleinen Werkstatt in München, wo sich die Schönen und Reichen aus Film, Funk und Fernsehen ihre Automobile mit feinem Leder veredeln ließen. „Manchmal hatten wir auch die Limousinen arabischer Scheichs in der Halle stehen“, erinnert sich Astrid Althoff.

In München traf sie auch auf motorradfahrende Frauen, die „woman of wheels“, einen Club motorradfahrender Frauen. Mit ihnen absolvierte Astrid Althoff erste Sicherheitstrainings auf dem Nürburgring.

Dann erfuhr sie, dass der Deutsche Verkehrsrat die Ausbildung von Sicherheitstrainern für Motorräder angeregt hatte. Doch als sie ausgebildet war, wurde sie mangels Nachfrage nicht benötigt.

Dafür erwarb sie mit 24 Jahren den Lkw-Führerschein und zog 1992 wieder nach Lindlar. Von hier aus bereiste sie mit dem Motorrad Europa und schrieb über ihre Erfahrungen Reiseberichte und -bücher.

Nach Versuchen, mit Gebrauchtwagenverkauf oder Ferienwohnungen den Lebensunterhalt zu bestreiten, erfuhr sie vom Aufbau eines Schulungszentrums von Motoactive in Marburg. Die heutige Motorrad-Akademie sollte ins-



Mit Spaß und Helm durch Oberberg: Die Lindlarerin Astrid Althoff (vorn) ist mit ihren Motorradfrauen oft auf oberbergischen Straßen unterwegs – wie hier vor Schloss Gumpm. (Foto: Krempin)

besondere weiblichen Partnern von Motorradfahrten im Auftrag des DVR mehr Sicherheit hinter dem Lenker geben.

Viele Mädchen trauen sich nicht, vom Sozius auf den Fahrersitz zu wechseln. Aus Scheu vor der Kritik des Freundes

Und wenn sie es doch wagen, dann sehen sie sich vielfach ständigen Malosein ausgesetzt.

Auf dem Firmenparkplatz von Schmidt + Clemens lernte die Frauen bei Astrid Althoff zunächst den gelassener Umgang mit ihrer Maschine. „Auszugang mit ihrer Maschine. Auf ganz Deutschland reisen die Frauen an den Wochenenden zwischen März und Oktober an, um zu erfahren, wie man mit dem Motorrad langsam fährt, Slalomstrecken meistert und die Balance hält. „Solche Kurse gibt es auch für Fortgeschrittene. Keiner lernt je aus.“ Und wer schon gelernt ist, mit dem geht Astrid Althoff auf die Motor-Cross-Strecke in Bielefeld oder sie düst mit der Gruppe genießend über kurvenreiche Straßen in Oberberg.

Bis zu 250 Frauen zwischen 16 und 60 nimmt Astrid Althoff in jedem Jahr die Angst vor dem Motorrad. „Manchmal kommen mit zitternden Händen, völlig verunsichert von Partner. Wenn sie nach Haus fahren, wissen sie was sie können.“

Männer halten defensiv. „Fahren oft für Unvermögen.“ „Alles Unfug“, beteuert Astrid Althoff. „Inzwischen kommen auch die Männer zu mir. Und die haben die gleichen Probleme.“ Anfänger, so Althoff, können die vielfältigen Möglichkeiten des Reagierens in kritischer Situation nicht.

www.motorradfrau.de